

Wasser marsch

> Hoerdt

Mit seiner Marke „Blauer Elefant“ ist der elsässische Autowaschanlagenbetreiber Hypromat Marktführer in Europa. Nun hat er Osteuropa und die Boots-Branche im Blick.

Autowaschen ist im Gegensatz zu anderen Geschäften recht krisenresistent, allenfalls abhängig vom Wetter. „Jedes Wochenende waschen 200.000 Autofahrer in Europa ihre Fahrzeuge an einer unserer Waschstationen“, sagt Yves Brouchet, Chef der Hypromat-Gruppe aus Hoerdt nördlich von Straßburg. Das Geschäft läuft gut, so gut, dass das Unternehmen 2009 den Umsatz um mehr als zehn Prozent auf 45 Millionen Euro steigerte. Über 1.200 Autowaschanlagen, an denen Fahrzeugbesitzer ihre Gefährten mit Hochdruckstrahlern reinigen können, hat das Unternehmen bislang in Europa installiert: davon 810 auf Franchise-Basis, 235 im Direktvertrieb unter der Marke „Elephant Bleu“ (Markenzeichen ist ein blauer Elefant, der sich mit Wasser bespritzt) und den Rest in der Schweiz unter dem Namen Hypromat. Die Gruppe ist damit nach eigenen Angaben Marktführer in Europa und in Frankreich, wo sie einen Marktanteil von 20 Prozent vor dem Konkurrenten Total hat. Für das laufende Geschäftsjahr peilt Firmenchef Brouchet ein weiteres Umsatzplus von zehn Prozent an. Erreicht werden soll dies durch die Erschließung neuer Märkte in Osteuropa, Nordafrika und Brasilien, durch das Angebot von Autowaschstraßen mit rotierenden Bürsten und Autoinnenreinigung. Außerdem will Hypromat seine Aktivitäten auf die Deckreinigung von

Waschen ist krisenfest: Hypromat, die Marke mit dem plantschenden Elefanten im Firmenlogo, rechnet in diesem Jahr mit zehn Prozent mehr Umsatz.



Booten und Jachten bis 16 Meter Länge ausdehnen. Von dieser Diversifizierung profitiert der Hauptsitz in Hoerdt mit 300 Angestellten, an dem sämtliche Teile für die Waschanlagen hergestellt werden.

Eine erste Waschanlage, die unter dem Namen Washboat vertrieben wird, wurde bereits in Caen in der Normandie am Ärmelkanal installiert. Yves Brouchet sieht in Frankreich Potenzial für 350 solcher Boot-Waschanlagen. Er hält es für möglich, bis 2012 rund 250 dieser Stationen zu einem Stückpreis von 140.000 Euro verkaufen zu können.

lori

Tryba kauft sich bei Belisol ein

> Gundershoffen

Die Industrieschreinerei Atrya aus Gundershoffen nordwestlich von Haguenau hat 50 Prozent der Anteile am belgischen Fensterhersteller Belisol übernommen. Mit der Übernahme will das Unternehmen, besser bekannt unter seiner Fenstermarke Tryba, sein externes Wachstum fortsetzen. Das flämische Familienunternehmen Belisol (700 Mitarbeiter, Jahresumsatz 92 Millionen Euro) ist Marktführer in Belgien bei Rahmen und Außentüren. Atrya (1.600 Mitarbeiter in Europa, 230 Millionen Euro Jahresumsatz) ist nach eigenen Angaben europaweit die Nummer eins bei PVC-Fenstern, Fensterläden und Türen.

Solarstrom-Boom lockt HB-Tech

> Eckbolsheim

Der Schweizer Photovoltaikanlagen-Hersteller HB-Tech aus Schaffhausen hat westlich von Straßburg seine Frankreich-Niederlassung eröffnet. Die Firma lockt der Solar- und Windenergiestrom-Boom in Frankreich. Noch 2010 will HB-Tech nach Angaben von Firmenchef Marc Braendle ein frankreichweites Großhändler- und Installateursnetz aufbauen und sieben bis zehn Millionen Euro Umsatz machen. Französische Hausbesitzer bekommen für völlig ins Dach integrierte Photovoltaik-Anlagen 0,58 Euro pro erzeugter Kilowattstunde Solarstrom. Ab Herbst will HB-Tech in Frankreich Mini-Windräder für Privathäuser anbieten.

Prickelndere Bilanz dank Crémant

> Colmar

Die Wirtschaftskrise macht auch vor den elsässischen Winzern nicht Halt: 1,2 Prozent weniger Wein verkauften sie 2009. Dass der Absatzrückgang nicht noch größer war, ist dem Crémant zu verdanken, dessen Verkauf um 7,1 Prozent zunahm. „Wir sind zur Zeit weniger abhängig vom Absatz in den angelsächsischen Ländern“, sagt Gérard Boesch, Präsident des Elsässischen Winzerverbandes AVA. Dazu kam, dass der Export in die traditionellen Abnahmeländer wie Belgien, Deutschland und Dänemark stabil blieb. Hauptabsatzregion für den elsässischen Wein bleibt aber weiterhin Frankreich. Lediglich ein Viertel geht ins Ausland.

Foto: istockphoto

Licht aus für Nachtschicht

> Mülhausen

Im elsässischen Werk Mülhausen des Automobilbauers PSA Peugeot Citroën wird ab Mitte Mai die Nachtschicht gestrichen, die im vergangenen Sommer wegen des Verkaufserfolgs des Peugeot 206+ eingerichtet worden war. 480 dafür angeheuerte Zeitarbeiter werden in den kommenden Wochen entlassen. Grund für den Wegfall der Nachtschicht ist nach Angaben der Werksleitung in Mülhausen das Ende der Abwrackprämien für den Kauf von Neuwagen in mehreren Ländern wie Österreich, Deutschland, Italien und Großbritannien und die Senkung der Abwrackprämie etwa in Frankreich. Sie wird Ende des Jahres auslaufen.

Der Automobilbauer PSA rechnet damit, dass der europäische Automarkt deswegen in diesem Jahr um insgesamt zehn Prozent schrumpfen wird. Das Unterneh-

men will daher bereits jetzt die Produktion drosseln, um weniger Lagerbestand zu haben.

Die Nachtschicht war im Juni 2009 wegen des Verkaufserfolgs des Peugeot 206+ eingeführt worden, den PSA nur im Werk Mülhausen für ganz Europa fertigen lässt. Dort werden auch der Peugeot 308 und der Citroën C4 produziert. Ab Mitte Mai wird die Gesamt-Tagesproduktion in Mülhausen von 1.407 auf 1.208 Fahrzeuge sinken.

Neben dem Wegfall der Nachtschicht hat die Werksleitung auch beschlossen, die Produktion zu drosseln. Die Fertigung des C4 soll im April und Mai insgesamt zehn Tage ruhen, die der Modelle Peugeot 206+ und Peugeot 308 insgesamt zwei Tage lang. Im PSA-Werk Mülhausen sind derzeit 8.600 Festangestellte und rund 1.500 Leiharbeiter beschäftigt. *lori*

Unrentable Raffinerie schließt

> Reichstett

Der Schweizer Petroplus-Konzern will sich von seiner Raffinerie Reichstett nördlich von Straßburg trennen, weil sie nicht mehr rentabel ist. Petroplus hatte die kleinste der zwölf Ölraffinerien in Frankreich vor fast genau zwei Jahren vom britisch-niederländischen Ölmulti Royal Dutch Shell übernommen.

Grund für die mangelnde Rentabilität ist nach Angaben von Raffineriedirektor Jean-Claude Philipponneau die gesunkene Nachfrage nach Rohöl als Folge der Wirtschaftskrise. Die Gewerkschaften und die Gemeinde Reichstett befürchten, dass sich nur schwer ein Käufer finden lässt. Denn die Ölmultis ziehen sich alle nach und nach aus dem unrentablen Raffineriegeschäft in Europa zurück. In der 1963 in Betrieb genommenen Raffinerie Reichstett verarbeiten derzeit 260 Beschäftigte pro Tag 85.000 Barrel Öl.

Anzeigen



Schreibkultur:
Edle Marken bei
PapierFischer

WATERMAN
PARIS

PapierFischer

Heinrich-Hertz-Str. 12 • 77656 Offenburg
Tel.: 0781 - 622-0 • Fax: 0781 - 58289

www.papierfischer.de



Eventkalender
www.inside-b.de

inside B
Das Magazin für Wirtschaft & Leben in Baden

ADE-Hubtische - "SENKEN" Ihre Kosten und "HEBEN" Ihre Produktivität

- ➔ Robust und zuverlässig
- ➔ Ausgewogenes Serienprogramm mit kurzen Lieferzeiten
- ➔ Sonderkonstruktionen
- ➔ Montage und Inbetriebnahme
- ➔ Service/Wartung



ade

ADE-WERK
GmbH
Englerstraße 9
D-77652 Offenburg
Tel. (07 81) 2 09 - 0
Fax (07 81) 2 09 - 99
eMail: Info@ade.de
Internet: www.ade.de